

„Keine erneute Diskussion über Bienwald-Autobahn“

KANDEL: Die Bürgermeister Poß (SPD) und Tielebörger (SPD) kritisieren Unterschriften-Aktion von Gewerbeverein und CDU

„Keine erneute Diskussion über die Bienwaldautobahn.“ Diesen Appell richten Kandels Verbandsbürgermeister Volker Poß und Stadtbürgermeister Günther Tielebörger in einer Stellungnahme „an alle diejenigen, die dieses Thema aktuell wieder aufgegriffen haben“. Die RHEIN-PFALZ hatte am 14. Januar über eine entsprechende Unterschriftenaktion des Gewerbevereins und der CDU-Stadtratsfraktion berichtet.

Leider habe sich neben der CDU-Stadtratsfraktion auch der Gewerbeverein dieser Diskussion angeschlossen, „offensichtlich vordergründig

um die Käuferströme aus dem Süden sicherzustellen“, schreiben Poß und Tielebörger.

Gerade die CDU-Stadtratsfraktion weiche damit von im Stadtrat und im Verbangsgemeinderat einstimmig beschlossenen Stellungnahme ab, die die ökologischen Bedenken der sogenannten B 9-Variante beschreibt und eine Trassenführung durch den Bienwald konsequent ablehnt, kritisierten die beiden Bürgermeister.

Dem Gewerbeverein sollte klar sein, dass mit einer Bienwaldautobahn auch ein sechsspuriger Ausbau zwischen den Anschluss-Stellen Kan-

del-Süd und Kandel-Mitte einhergehen werde, heißt es in der Stellungnahme weiter. Danach sei ein autobahnähnlicher Ausbau zwischen Kandel-Mitte und Rheinzabern zur B 9 zu erwarten, schließlich werde der Pendler- und Schwerlastverkehr, der in Richtung Germersheim-Speyer will, wohl nicht den „Umweg“ über Kandel-Süd zurück zum Wörther Kreuz und dann auf die B 9 wählen.

In den Ratsgremien sei „ausführlich“ dargelegt worden, dass der überwiegende Teil des von Frankreich kommenden Verkehrs entweder nach Wörth, beziehungsweise in Richtung Germersheim-Speyer, fah-

ren oder die Region Karlsruhe erreichen will, schreiben Poß und Tielebörger weiter. „Gerade deshalb entspricht eine direkte Lenkung der Verkehrsströme zum Wörther Kreuz über die sogenannte Hagenbach-Variante den tatsächlichen Verkehrsbeziehungen.“

Der jetzige Kompromiss an Hagenbach vorbei zum Wörther Kreuz sei deshalb aus Sicht von Verbandsgemeinde und Stadt „wohl durchdacht und akzeptabel.“ Verbandsgemeinde und Stadt hätten sich dabei immer für eine Beibehaltung der K 19 zwischen Hagenbach und dem Langenberg ausgesprochen, so dass von

dort die Anbindung an Kandel gewährleistet ist, heißt es in der Stellungnahme weiter.

Eine erneute Diskussion über die Trassenführung sei für den notwendigen Lückenschluss des Autobahnnetzes zwischen Frankreich und Deutschland nicht förderlich, da auch die Realisierung der zweiten Rheinbrücke eine schnelle Anbindung an den französischen Wirtschaftsraum notwendig mache. „Für die Stadt Kandel und die Verbandsgemeinde sind durch eine weitere Verzögerung des Lückenschlusses nur negative Auswirkungen zu erwarten“, schließt das Schreiben. (red)